

Oberwesterwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Unentgeltliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Hauptredaktionsstelle: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 157. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 25 Pfg., die 36 mm breite Millimeterzeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Freitag, den 2. Juli 1920.

72. Jahrgang.

Die Preisgestaltung.

Bis vor wenigen Wochen sind alle Lebensmittel, Rohstoffe, Halbfabrikate und gebrauchsfertigen Erzeugnisse ausgesetzt im Preise gestiegen. Die Ursachen waren wesentlich dreifacher Art: Der Wert der deutschen Mark im Ausland sank ohne Unterbrechung, weil das Verhältnis zwischen unseren Auslandsforderungen und unseren Auslandsverpflichtungen immer größer wurde. Die Folge war, daß die Preise für alles, was das Ausland lieferte, allmählich bis auf das Zwanzig- und Fünfundzwanzigfache anstiegen. Weiter blieb das Verhältnis zwischen Inlandsproduktion und Bedarf, das in den Kriegsjahren immer schlechter geworden war, auch im Rohstoffen und Produktionsmitteln fehlte, so daß der Arbeitsleistung des Einzelnen nur langsam wieder hob. Währungs- und Produktionsmangel — gemessen an der Papiermark — wirkte, sank sie der Menge nach zunächst in erheblichem Maße. Nun mag sich zwar das Verhältnis zwischen Produktion und Bedarf im Laufe des letzten Jahres wieder gebessert haben, ungenügend genug ist es heute geblieben, so daß die unbefriedigte Nachfrage nach Waren naturgemäß die Preise andauernd in die Höhe treiben mußte. Die dritte Ursache der Preissteigerung endlich ist die Papiergeldwirtschaft. Die fortgesetzte Zerschlagung der papiernen Zahlungsmittel drückte den Wert des Geldstückes stark herab. Die Folge war eine ungeheure Steigerung der Löhne, Gehälter und allgemeinen Lebenskosten, sowie der Rohmaterial- und Produktionsmittelpreise. Steigerungen, die ohne weiteres und ohne auf die Fabrikpreise abgewälzt werden konnten, solange die Nachfrage nach inländischen Erzeugnissen das Angebot wesentlich überstieg.

Von diesen drei Ursachen ist neuerdings die erste weggefallen. Seit Anfang März ist die Mark unangelegt im Werte gestiegen, so daß wir heute für Auslandswaren noch das Fünf- bis Achtfache zu zahlen haben gegenüber dem Zwanzig- bis Fünfundzwanzigfachen im Januar und Februar dieses Jahres. Diese Valuta-Hebung ist vor allem darauf zurückzuführen, daß es gelungen ist, die überflüssige Einfuhr nahezu völlig zu unterbinden und die notwendige Schauf zu kontrollieren, daß zur Bezahlung von Rohstoffen und Rohstoffen mit Holland, Schweden und Nordamerika langfristige Kredite abgeschlossen werden konnten, u. daß d. Kaufkraft der deutschen Bezahlung in bedenklichem Grade nachgelassen hat. Nicht weniger wirkte dabei jedoch die Steigerung des Wertes der deutschen Ausgabe auf monatlich etwa vier Milliarden Papiermark mit, die in einer Linie eine Folge der mit überhöhter Schnelligkeit durchgeführten Anpassung aller Exportpreise an die Weltmarktpreise, ist. Das hieraus ergebende, gegenüber früheren Monaten wesentlich günstiger gewordene Verhältnis zwischen den Forderungen und Verpflichtungen Deutschlands läßt die Befreiung unserer Valuta verständlich und natürlich erscheinen.

Die notwendige Folge der Steigerung des Markkurses ist die Senkung des Preises für alles, was wir aus dem Ausland beziehen, bis fast zu einem Drittel des früheren Preises. Sie wird dadurch wesentlich verstärkt, daß seit Anfang Juli gleichmäßig auf den großen Rohstoffmärkten die Abwärts der Preise bemerkbar macht, das auf steigende Lagerbestände zurückzuführen ist. Der ganze Preiswandel, der vor allem Erze und Metalle, Häute und Leder, Baumwolle und Wolle, Holz, sowie Kolonialwaren (Kaffee, Kakao, Ölfrüchte usw.), Getreide und Mehl, Getreidemehl, Hülsenfrüchte, Fett, Fleisch und Fisch betrifft, macht sich naturgemäß zunächst im Großhandel bemerkbar. Der Fabrikant, der noch die alten außerordentlich hohen Rohstoffe in Bearbeitung hat, und der Kleinhandwerker, der auf seinen v. Mon. gekauft. Vorläufige, haben naturgemäß das Bestreben, ihr Waren mindestens in den Herstellungskosten abzustufen. Es ist jedoch sicher, daß eine Welle des Preissturzes rascher fortgeschreitet, als dies den Interessen der inländischen Fabrikanten und Kleinhandwerker entspricht. Stark wirkt daraufhin schon die überaus große Zurückhaltung der Verbraucher, die mit ihren meist nicht lange auffiehenden Einkäufen hartnäckig auf niedrige Preise warten. Hält dieser „Streik der Käufer“ noch länger an, so bleibt dem Kleinhandel gar nichts anderes übrig, als seine Lagerbestände billiger als vorher zu verkaufen, wenn er überhaupt wieder einen Gewinn erzielen will. Ebenso geht es dem Fabrikanten,

der heute vergeblich auf die Bestellungen des Handels wartet und auf Lager arbeiten oder seinen Betrieb einstellen muß. Mag er sich auch jetzt noch sträuben, so wird sein Widerstand ganz gewiß vergeblich werden, sobald erst einmal billige ausländische Fertigfabrikate auf dem Inlandsmarkt mit dem teureren deutschen Erzeugnis in Wettbewerb treten. In welchem Umfange das der Fall sein wird, hängt allerdings davon ab, welche Warenmengen vom Reichswirtschaftsministerium hereingelassen werden. Sie ganz von der Einfuhr auszuschließen, ist schon deshalb nicht angängig, weil bei erheblichen Unterschieden zwischen den Auslands- und den Inlandspreisen der Anreiz für den Schmuggel- und Schleerverkehr wieder so groß wird, daß alle Verbote und Strafandrohungen nichts fruchten werden.

Ob die vom Auslande hereinkommende rückläufige Tendenz in der Preisbildung von Dauer sein wird, ist natürlich davon abhängig, daß der Kurs der Mark auf dem jetzigen Stande hält oder gar noch verbessert. Das setzt die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Zahlungsbilanz voraus. Wir müssen also die Einfuhr dauernd beschränken oder wenigstens die notwendigen Einkäufe an Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Gebrauchsartikeln durch langfristige Kredite decken. Dieser letztere, sehr wünschenswerte Weg hängt im wesentlichen von der Haltung der Ententestaaten ab, scheint aber nicht umgänglich. Schwieriger wird es sein, die bisherige Ausfuhr aufrechtzuerhalten, da bei den jetzigen hohen inländischen Herstellungskosten mit dem weiteren Steigen des Markkurses die bisherigen Valutagewinne verschwinden und wir unsere Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt leicht einbüßen werden. Endlich ist zu bedenken, daß das Ausland noch enorme Beträge deutschen Geldes besitzt, die mit Rücksicht auf den möglichen Gewinn vorläufig noch zurückgehalten werden. Werden sie erst wieder auf den Markt geworfen, so ist ein Druck auf den Wert der Mark ganz unausbleiblich. Es wird dann von den übrigen mitwirkenden Faktoren abhängen, ob dieser Druck die Aufwärtsbewegung des Markkurses zu vollständigem Stillstand zu bringen oder gar in ihr Gegenteil zu kehren vermag.

Weltbühne.

Das Vertrauensvotum des Reichstages.

tu. Berlin, 29. Juni. Die Zustimmung des Reichstages zu der Kabinettsbildung wird nach der Botschaft in Form einer Erklärung erfolgen, in der die Regierung ersucht wird, im Sinne ihrer programmatischen Darlegungen die Geschäfte zu führen. Dieser Entschlußung werden voraussichtlich nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die Deutschnationalen zustimmen, so daß die Regierung bei der ersten Abstimmung eine Vierfünftelmehrheit erhalten würde.

Lebensmitteldemonstration in Berlin.

tu. Berlin, 30. Juni. Gestern mittag zog ein Trupp von einigen hundert Männern und Frauen, die Schloer mit den Aufschriften: „Nieder mit den Lebensmittelschiebern und Wucherern!“ mit sich führte vor das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Eine Deputation wurde v. m. Minister Hermes, der gerade eine Unterredung mit Reichsvertretern hatte empfangen. Der Minister erläuterte der Abordnung die Lebensmittellage und machte sie mit den Befreiungen bekannt, die darauf hinführen, eine Senkung der Preise herbeizuführen. Die Deputation nahm diese Darlegungen entgegen und übermittelte sie den Demonstranten, die sich dann in aller Ruhe entfernten.

Abschichten und Lebensmittel.

tu. Berlin, 30. Juni. Die Arbeitnehmerorganisationen im rhein-westfälischen Bergbau haben bei der Arbeitsgemeinschaft eine Revision des Abschichtenabkommens beantragt. Verhandlungen darüber werden Ende nächster Woche stattfinden. Veranlassung zu dem Antrag der Bergarbeiter-Organisationen gab die sich fortsetzende Klage der Bergarbeiter, daß sie sich außerstande fühlen, die Abschichten in der bisherigen Weise weiter zu verfahren, wenn nicht eine baldige Befreiung in der Versorgung mit Lebensmitteln eintritt.

Berlin vor einem neuen Verkehrsstreik.

Berlin, 29. Juni. Die Abstimmung der Angestellten der Straßenbahn und der Hochbahn hat eine große Mehrheit für den Streik ergeben, doch wird einstweilen noch verhandelt. Neuerdings droht ein Streik

der Arbeiter und Angestellten des Kraftwerks v. Zischornow, von dem Berlin zweidrittel seiner elektrischen Kraft bezieht, auf Berlin überzugreifen, indem die Arbeiter der städtischen Elektrizitätswerke mit einem Sympathiestreik drohen. Auch in diesem Fall soll zunächst verhandelt werden.

Deutschlands Wiederaufbauarbeiten in Frankreich.

tu. München, 29. Juni. Nach authentischen Berichten hat Deutschland für Frankreich bereits für acht bis zehn Milliarden Aufbauarbeit geleistet. Dafür haben die Franzosen den Hungerlohn von zwanzig Centimes täglich den Gefangenen, die an den Wiederaufbauarbeiten mitwirkten wohl versprochen, aber bisher nicht gezahlt. Hoffentlich machen die deutschen Vertreter in Spa auf diese Milliardenleistungen Deutschlands mit aller Deutlichkeit aufmerksam.

Der Untergang der polnischen Reiterei in den Pripietjümpfen.

tu. Danzig, 29. Juni. Aus Posen hierher gelangte zuverlässige Privatnachrichten besagen, daß die polnischen Truppen der Armee des Generals Rndz-Smigli entgegengesetzten den polnischen Heeresberichten durch bolschewistische Kavalleriekorps in den Pripietjümpfen eine vernichtende Niederlage erlitten haben. Zwei Divisionen wurden zusammengebrochen; darunter das Posener zweite Alonenregiment. Die Polen zogen mit größter Schnelligkeit Ersatztruppen ein, bei denen jedoch viele Desertionen stattfanden. Die ungenügenden Frontberichte haben in Posen große Bestürzung hervorgerufen.

Frankreich-Italien-Deutschland-England.

tu. Rom, 29. Juni. Unterrichtsminister Benedetto Croce betonte in einer Unterredung mit dem hiesigen Havas-Vertreter seine beständige große Achtung und Liebe für Frankreich. Sie erst noch zu wiederholen, sei unnütz, doch sei die wahre Weltkultur nur durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Italien, Frankreich, England und Deutschland möglich. Hoffentlich werde diese verprießliche Zusammenarbeit bald hergestellt.

Lenins Bedingungen.

tu. Paris, 29. Juni. Nach dem Echo de Paris soll Lenin für eine Ausöhnung der Räterepublik mit den Sozialisten der Westmächte folgende Bedingungen aufgestellt haben: 1. Antwort an die Moskauer Internationale, Aufgabe jeder Propaganda zugunsten der 4. Internationale, in der die Strömungen der 2. und 3. Internationale aufgehen sollen. 2. Anerkennung des Rechts der Bolschewiks, ihre Weltpropaganda fortzusetzen und Abgabe des Versprechens, die revolutionäre Aktion zu unterstützen, die sich daraus ergeben könnte.

Kurze Nachrichten.

— Der Reichspräsident hat auf den Vorschlag d. Reichskanzlers das Mitglied des Reichstages Dr. Brauns zum Reichsarbeitsminister ernannt.

— Der Reichsrat nahm den Gesetzentwurf über die Entschädigung der Mitglieder des Reichstages an. Die monatliche Entschädigung wurde auf 1500 Mark festgesetzt.

— Die deutsche Regierung hat ihren Geschäftsträger in Brüssel, Dr. Landsberg beauftragt, gegen die infamen antideutschen Rundgebungen, die kürzlich in Antwerpen stattfanden, Einspruch zu erheben.

— Durch Verordnung vom 22. Juni 1920 hat das bayer. Gesamtstaatsministerium den Vollzug der Simultanauflösungsverordnung bis auf weiteres aufgehoben. In München und Nürnberg, wo die Simultanauflösungsverordnung bereits durchgeführt worden ist, bleibt sie aufrecht erhalten.

— Im Erzberger-Hessler-Verfahren ist von beiden Parteien Revision gegen das Urteil der Strafkammer vom 12. März eingelegt worden.

— Wie aus Marburg gemeldet wird, hat der Gerichtshof im Marburger Studentenprozeß gegen das freisprechende Urteil Berufung eingelegt.

— In Lebensmittelunruhen kam es in Berlin, Hamburg, Cuxhaven, Bremen, Frankfurt, Würzburg, Mainz, Hannover, Frankenthal und anderen Städten.

— Es ist jetzt festgestellt worden, daß der frühere deutsche Kaiser dem holländischen Staat gegenüber steuerpflichtig ist.

— Das dänische Landsting nahm das Gesetz über die Einverleibung Nordschleswigs in Dänemark einstimmig an. Es wird in Kraft treten, sobald

die formelle Übertragung der Souveränität über die erste Zone an Dänemark durch die Entente stattgefunden hat.

Die Alliierten ersuchten Wilson, die erste Versammlung des Völkerbundes einzuberufen. Aber den Versammlungsort wurde noch nichts festgelegt, in Frage stehen Genf und Brüssel.

Die Überreste Prinzips, des Mörders von Franz Ferdinand und seiner Gattin, werden von Theresienstadt in Böhmen, wo er im Gefängnis gestorben ist, nach Jugoslawien überführt.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 2. Juli 1920.

Silberne Hochzeit. Herr Heinrich Orthen und Frau feiern heute das Fest der Silberhochzeit in frischer Gesundheit. Sechs Söhne, im Alter von 23—11 Jahren, umgeben das Jubelpaar. Mögen ihm noch viele Jahre weiteren Schaffens beschieden sein.

Turnerisches. Am nächsten Sonntag gehen die hiesigen, Altstädter und Risterer Turner zum Ganturnen nach Wilfenroth. Alle drei Vereine stellen Musterriegen, auch beteiligen sie sich am Wettturnen am Geräteturnen, Laufen, Steinstoßen und Springen. Auf den Turnplätzen herrscht überall reger Betrieb.

Die Maul- und Klauenseuche greift immer mehr um sich, und wer viel den Wald durchstreift, dürfte bald Kuhgepöhl aus der Ferne und auch unversehrten Ortschaften begegnen. Jedem, der gezwungen ist, sein Holz mit Rindvieh nach Hause fahren zu müssen, kann nur der Rat erteilt werden, sein Holz sobald als möglich abzufahren, ehe die Seuche noch weiter um sich greift. Auch liegt die Gefahr nahe, daß sich die Seuche auf Schalenwild (Hirsche, Rehe) überträgt. — in einzelnen Fällen soll dies schon vorgekommen sein. — Werden diese Fälle häufiger, so droht den Rindviehbeständen beim Versäutern von Waldgras Gefahr.

Die unleserliche Unterschrift. Es hat wohl schon mancher ein behördliches Schreiben erhalten, dessen Unterschrift ihm und manchem anderen völlig unleserlich war. Die Strafkammer in M. Stadbach hat eine salomonische Entscheidung getroffen. Jemand hatte eine polizeiliche Strafverfügung erhalten, sich ihr aber nicht unterworfen, sondern gerichtliche Entscheidung beantragt. Das genannte Gericht hat sich nun gar nicht erst die Mühe gemacht, in der Sache selbst zu verhandeln, sondern kurzerhand die Strafverfügung für ungültig erklärt und zwar nur deshalb, weil die Unterschrift unleserlich sei! Andere Leute wären auch „wer“ und hätten ein Recht, genau zu erfahren, nicht nur mit welcher Behörde, sondern auch mit welchem verantwortlichen Beamten sie es in bezüglichen Fällen zu tun haben.

Verwertung der Feldpostkarten. Es steht nichts entgegen, die aus dem Feldpostverkehr übriggebliebenen Feldpostkarten und Feldpostkartenbriefe im gewöhnlichen inneren deutschen Postverkehr zu verwenden, jedoch müssen der Ausdruck „Feldpost“ und die sonstigen nicht mehr zutreffenden, vorgegebenen Angaben für die Feldanschrift vor der Einlieferung gestrichen werden. Die bei den Postanstalten vorhandenen Restbestände an einfachen und doppelten Feldpostkarten werden nur noch kurze Zeit zum Verkauf bereitgehalten. Die Vordrucke sind wesentlich billiger als die sonstigen amtlichen Postkartenformulare und außer zu Mitteilungen auch zu Büro- und ähnlichen Zwecken geeignet. Nähere Einzelheiten sind bei den Postanstalten zu erfragen.

Eine Imkerschule für den Reg.-Bezirk Wiesbaden soll in Bad Nauheim errichtet werden. Die Stadt hat sich bereit erklärt, ein Gelände für den Vereinsdienstand, Bauholz und Bausteine dafür, sowie die Räumlichkeiten der Landwirtschaftlichen Winterschule zum Unterricht zur Verfügung zu stellen.

Wer schreibt richtig deutsch. Es werden nicht wenige sein, die dies von sich behaupten können. Sie dürften sich aber alle wohl ohne Ausnahme in einem großen Irrtum befinden. So behauptete es wenigstens der Breslauer Mittelschullehrer D. Kosog und hat auch den Beweis dafür geliefert. Er lud zu diesem Zweck Leute aus gebildeten Kreisen für ein Diktat ein und ließ sie ein Stück schreiben, das viele Spitzfindigkeiten vornehmlich in der Frage des Groß- und Kleinschreibens von Wörtern enthielt. Es wirkten bei diesem Versuch mit: 60 Volksschullehrer, 10 Studentinnen, 10 Akademiker, 12 Studenten, 8 gebildete Frauen und 21 Korrektoren, also durchweg Leute, von denen man annehmen darf, daß sie sich der deutschen Rechtschreibung gewachsen fühlen. Der Erfolg war verblüffend, vor allem gewiß für die Schreibenden selbst. Denn die Fehlerzahl überstieg wohl alles Erwarten. Sie betrug im Durchschnitt 13, 16, 18, 20, 21, 24 und 14½. Kosog bewies also mit diesem Versuch, daß wir alle in unserer Jugend viel Zeit und Kraft nutzlos an die Erlernung einer Rechtschreibung wenden, die sich je länger je mehr als höchst verbesserungsbedürftig erweist.

Keine Verwendung von Metallband. Durch Umschnüren der Postpakete mit Metallband, das von der Geschäftswelt jetzt vielfach verwendet wird, sind Verletzungen des Postpersonals in großer Zahl vorgekommen. Auch wird die glatte und schnelle Abwicklung des Paketverkehrs durch diese Pakete insofern beeinträchtigt, als das Personal sie nur zaghaft u. mit Vorsicht ansieht um sich vor Verletzungen zu schützen. Da zudem die Schwierigkeiten, die der Beschaffung guten haltbaren Bindfadens bisher entgegenstanden, mehr und mehr behoben sind, hat die Postverwaltung angeordnet, daß vom 1. Oktober ab Metallband zum Umschnüren der Postpakete nicht mehr verwendet werden darf.

Geschmacklose Einkommensteuermarken. Die neuen Einkommensteuermarken, mit deren Kleben man sich jetzt wird vertraut machen müssen, stellen in künstlerischer Hinsicht wohl alles in den Schatten, was uns an Marken geboten worden ist. Die Strahlen, Adler und Ranken im Fonds, die Zahlenstrichen, die Typen des aus jeder Marke befindlichen Wortes, „Einkommensteuer“ z. B. in gebogener Form, die Farbengebung — all das ist von einer auch bei uns seltenen Geschmacklosigkeit, fast noch schlimmer als bei den jüngst eingeführten Marken für Dienstbriefe. Der Reichskunstwart ist mit dieser Frage, die zweifellos in sein Ressort gehört, nicht befaßt worden.

Hanwerth, 29. Juni. Das Fest der Silberhochzeit feierten heute in aller Stille im Kreise ihrer Familie die Eheleute Karl Burdach in voller Rüstigkeit. Zehn Kinder umgeben das Paar, das 49 bzw. 43 Jahre zählt, und alle sind wohlgeraten. Der älteste Sohn, der vier Jahre in Kriegsgefangenschaft weilte, ist 25 Jahre alt, während das jüngste Kind erst sieben Jahre zählt. Glück auf zum goldenen Jubelfest!

Frankfurt, 29. Juni. Die franz. Militärmission in Berlin läßt in den nächsten Tagen die Ortschaften im Bereich des früheren 18. A. R. besuchen, in denen Kriegsgefangene beerdigt wurden. Außerdem wird die Militärmission sämtliche Gebäude und Räumlichkeiten, Gefängnisse, Krankenhäuser usw. besichtigen lassen, in denen sich jemals franz. Kriegsgefangene aufgehalten haben, um festzustellen, ob sich hier noch ehemalige Kriegsgefangene aufhalten. Die zuständigen deutschen Behörden sind angewiesen worden, soweit dies überhaupt möglich ist, franz. Gräber in Ordnung zu bringen und hierbei besonders auf richtige und deutliche Inschriften zu achten.

Frankfurt, 29. Juni. Der Ärzteverein teilt mit: Als Ergebnis des Zentralabkommens zwischen Ärzten und Krankenkassen ist in Frankfurt am Main zwischen dem Ärzteverein und den Vereinigten Krankenkassen ein neuer

Vertrag zustande gekommen, indem an Stelle der scholbezahlgung die Honorierung der Einzelkassen den Sätzen des zentralen Schiedsspruches tritt. Der vertragslose Zustand wird daher am 30. Juni 12 Uhr aufhören. Die Kassenmitglieder werden von den Ärzten wieder ohne Bezahlung behandelt, es werden wieder Krankenkassenscheine ausgestellt.

Frankfurt a. M., 28. Juni. Die Bewegung zum Abbau aller Preise für Lebensmittel und Gegenstände führte heute nachmittag zu einer Demonstration der Arbeiterklasse auf dem Hauptberg. Mehrere Redner vom Gewerkschaftsrat der sozialdemokratischen Parteien forderten in Anwesenheit des Wuchertums, die Festsetzung von Richtpreisen, die diesen Forderungen nicht nachkommen, und zu Wohnzwecken einrichtet. Diejenigen Geschäfte, die Wucher treiben, sollen bonkotiert werden. Der Kundgebung waren etwa 30 000 bis 40 000 Personen beteiligt. Dann marschierten die Teilnehmer in zentralen Demonstrationen durch die Hauptstadt. Zu Unruhestörungen ist es bisher nirgendwo gekommen. Die meisten Geschäfte in der Stadt haben geschlossen.

Kassel, 29. Juni. Unter Führung der Basalt-Gesellschaft in Litz a. Rh. ist gestern unter Mitwirkung einer größeren Anzahl namhafter hessischer Bau- und Bergbau-Firmen eine Kasseler Basalt-Industriengesellschaft mit einem Kapital von sieben Millionen Mark gegründet worden.

Letzte Drahtmeldungen.

Die deutschen Kohlenlieferungen an Frankreich. Paris, 1. Juli. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Le Troquer, erklärte auf dem Handelskongress für unerlässlich, daß Deutschland verpflichtet sei, seinen Verpflichtungen zur Lieferung von Kohlen an Frankreich in vollem Umfange nachzukommen.

Empfang des Nuntius Pacelli. Berlin, 1. Juli. Der päpstliche Nuntius Pacelli ist gestern nachmittag vom Reichspräsidenten zur Aberreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen worden. Der Reichspräsident begrüßte den Nuntius mit ehrenden Worten der Anerkennung für seine bisherige Tätigkeit. Der Nuntius sprach die Hoffnung aus, seine Berliner Tätigkeit sowohl dem Reich als dem Vatikan Segen bringen werde.

Die bolschewistische Offensive. Helsingfors, 1. Juli. Nach den letzten Berichten aus Warschau wurden die bolschewistischen Angriffe auf der ganzen Ostfront mit großer Heftigkeit fortgesetzt. Ein entscheidendes Ergebnis man jetzt noch nicht erzielt.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten. Berlin, 1. Juli. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten wählte zum Vorsitzenden Sireisen und zum Stellvertreter den früheren Reichskanzler Ler-Franken (Soz.).

Rückkehr des Regierungspräsidenten Winterhagen. Pfalz. Paris, 1. Juli. Nach einer Temps-Meldung der Pfalz beschloß die interalliierte Oberkommission Koblenz, dem Regierungspräsidenten der Pfalz, Winterstein die Rückkehr in die Pfalz zu gestatten, doch würde ihm unterstellt, im Bezirk Speyer Wohnen zu nehmen. Er muß die Verpflichtung übernehmen, an keiner Bewegung zu beteiligen, die die öffentliche Ordnung stören könnte.

Treue Liebe.

Kriminalroman von Erich Ebenstern.

51

Bei diesem Punkte der Aussage lief ein Murren durch die Reihen des Publikums, das sich nun in atemloser Spannung befand.

Als es sich gelegt hatte, wandte der Vorsitzende sich an Dr. Walter mit der Frage: „Haben Sie diesen oder Briefe ähnlichen Inhaltes je von der Gräfin Lasard erhalten?“

„Ich verweigere die Beantwortung dieser Frage.“ „Aber Sie werden doch zugeben, was nach dieser Aussage zweifellos erscheint, daß zwischen Ihnen und der Gräfin sehr warme Beziehungen bestanden?“

„Nein; denn es wäre eine Lüge. Ich war durch einige Monate hindurch ihr Arzt — das ist alles.“

„Was fehlte der Gräfin?“ „Sie litt an nervösen Erscheinungen, die zuweilen die Form von Hysterie annahmen.“

„Weiter haben Sie uns nichts zu sagen?“ „Nein.“

„Gut. Man rufe die Gräfin Lasard.“

Während ein Diener sich nach dem Zeugnisszimmer entfernte, erhob sich Dr. Funke und ersuchte um das Wort.

„Ich wünsche zu wissen, ob das Gutachten der Sachverständigen über den Rest der Flüssigkeit, welche man in einem Glase neben des Grafen Bett fand, nur reines Zyanalkali als Befund angibt?“ fragte er.

„Nein. Die Analyse ergab auch einen Rückstand anderer Chemikalien. Es wurde offenbar eine Substanz, deren Hauptbestandteil Zyanalkali war, zur Lösung verwendet.“

„Ich danke. Das genügt mir.“

Dr. Funke nahm seinen Platz neben dem Angeklagten ein. In diesem Augenblick betrat Wilian Lasard unter lautloser Stille den Saal.

Sie sah blaß und verhärtet aus, während sie langsam mit gesenktem Kopf an die Barre trat und den dichten Treppschleier zurückschob.

Der Staatsanwalt protestierte gegen ihre Vererdigung, da man nicht wisse, wie weit ihr Einfluß den Angeklagten bei Vernehmung der Tat geleitet habe.

Der Vorsitzende wiederholte ihr Marguerites Aussage und fragte, ob diese Angaben der Wahrheit entsprächen?

Einen Augenblick schien es, als würde die Gräfin umstinken. Die Blässe ihres Gesichtes verwandelte sich ins Aschgraue, und ihre Hand stützte sich schwer auf die Barriere, welche sie vom Publikum trennte.

Dann ließ ein Beben durch ihre Gestalt, und sie warf einen unsicheren Blick nach der ersten Bankreihe des Publikums, wo ein Rauspern die Todesstille unterbrochen hatte.

Zwei graue Augen ruhten fest und ermutigend auf ihr.

Sie mußten eine wunderbare Macht auf sie ausüben, denn Wilian hob plötzlich den Kopf und sagte mit matter Stimme: „Ja, es ist alles wahr, bis auf das eine, daß meine Verirrung Erwidrerung fand. Dr. Walter hat meine Briefe nie beantwortet. Er ist ein Ehrenmann, und wenn er bis jetzt aus allzu großer Rücksicht gegen mich über jene letzte Unterredung mit meinem Gatten schwieg, so wird er auf meine Bitte hin vielleicht jetzt der vollen Wahrheit die Ehre geben. Der Tod meines armen Mannes wird dann wahrscheinlich in ganz anderem Lichte erscheinen. Man wird erkennen, daß es nur eine moralisch Schuldige in dieser Sache gibt, und dies — bin ich!“

Die Wirkung dieser Worte äußerte sich zunächst in einer so stürmischen Unruhe im Publikum, daß der Präsident mehrmals das Glockenzeichen geben mußte, ehe er sich Gehör verschaffen konnte.

Wilian nahm schweigend auf der Zeugenbank Platz, während der Vorsitzende an Walter die Frage richtete: „Was haben Sie zu diesen etwas dunklen Andeutungen der Frau Gräfin zu bemerken?“

„Dies: daß ich nun bereit bin, da sie selbst es wünscht, aber mein letztes Zusammentreffen mit Graf Lasard zu berichten.“

Und auf ein Zeichen des Vorsitzenden hin erzählte Hermann Walter in schlichten Worten alles, was sich zwischen ihm und Pierre Lasard abgespielt und wie er es Marlon bereits geschildert hatte.

Als er geendet, malten sich Staunen und Ueberraschung in aller Gesichter. Niemand zweifelte, daß Walters Aussage den Wahrheit entsprachen.

Im Publikum trat sichtlich ein Umschwung der Stimmung zu seinen Gunsten ein. Man begriff sein bisheriges Schicksal und fand es hochherzig, daß er den Ruf einer Frau ihm gleichgültig war, hatte schonen wollen.

Einer der Geschworenen war es, der zuerst wieder das Wort ergriff.

„Sie hatten also keinen Streit mit dem Grafen und haben nicht feindlich von ihm?“

„Durchaus nicht. Wir trennten uns im besten Einverständnis.“

„Wie erklären Sie sich dann aber den kurz nachher erfolgten Tod des Grafen? Er wollte, wie Sie selbst angaben, nicht mehr gestört werden an diesem Tage. Niemand kam zu ihm. Er besaß keinen persönlichen Feind — und doch findet man ihn am nächsten Morgen tot auf — gewaltsam aus dem Leben geschafft!“

Hermann Walters Antlitz trug einen düsteren, traurigen Ausdruck, als er mit einem mitleidigen Blick auf Wilian in sich zusammengefunken dasaß, leise sagte: „Ich habe keine Erklärung dafür, die als vager Verdacht sofort in die Luft aufsteigt, als ich von seinem Tode hörte, und die selbst bei der Beweiskraft wurde: Mein Schwiegervater gab sich den Tod, nachdem er den Glauben verloren hatte, daß seine Frau, die er über alles liebte, ganz auszuscheiden. Seine Tochter ist der festen Ueberzeugung, daß ihr Vater Selbstmord endete, und wenn ich die Worte der Frau Lasard vorhin richtig verstanden habe, so ist sie derselben Meinung.“

„Ja,“ unterbrach Wilian mit bebender Stimme. „Ich um meinetwegen.“ „Neben, ich weiß, ich fühle es! Ich Reichthum hat den besten, gütigsten aller Männer in den Welt getrieben.“

Sie brach in kramphastisches Schluchzen aus, während Hermann Walters die nur wenige Schritte entfernt von ihr sich plötzlich aufgeregt erhob und zu ihr hineinleuchtete mit erstickter Stimme rief: „O, Frau Gräfin, vergehen Sie um Gotteswillen, ich mußte ja nicht! Wenn ich gewußt hätte, daß mein Brief an den Herrn Grafen solche Folgen würde ich ihn nie geschrieben haben!“

Wilian sah sie traurig an.

Grenzspende

für die Volksabstimmung.

Hachenburg, 10 Mk.	
Hachenburg, 2 Mk.	
Hachenburg, 2 Mk.	
Hachenburg, 2 Mk.	
Hachenburg, 2 Mk.	
Hachenburg, 5 Mk.	
Hachenburg, 10 Mk.	
Hachenburg, 5 Mk.	
Hachenburg, 10 Mk.	
Hachenburg, 145 Mk.	
Insgesamt	191 Mk.

Weitere Gaben nimmt gern entgegen
Westerwälder Zeitung.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Richard Grünrowsky, Hachenburg.

Ämtliches.

Marienberg, 2. Juni 1920.

Schau des Wiedbaches.

Die Schau des Wiedbaches findet am Mittwoch den 3. Juli d. J. statt. Beginn der Schau vormittags 10 Uhr bei der Papiermühle, Gemarkung Wied. Die Herren Bürgermeister der beteiligten Gemeinden sind rechtzeitig an ihrer Gemarkungsgrenze in der Richtung, in welcher das Schauamt zu erwarten ist, erschienen und dasselbe innerhalb ihrer Gemarkung zu besichtigen. Außerdem wollen die Herren Bürgermeister am Schauamt in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen lassen mit dem Hinweis, daß die Eigentümer der Grundstücke sowie die Interessenten an der Benutzung des zu schauenden Wasserlaufs, zu der Schau zu erscheinen.

Der Vorsitzende des Schauamtes: Ulrici.

Bekanntmachung.

Betr.: Verteilung von Brennstoff (Benzin). Der Kommunalverband ist in der Lage, Benzin an die Haushalte usw. zu verteilen. Die Verteilung erfolgt im Rahmen des Landratsamts in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags und von 1.30—4.30 Uhr nachmittags. Gefäßgröße sind mitzubringen.

Der Landrat. S. B.: Jacobs.

Der Finanzminister. Berlin, 14. Mai 1920. Nachdruck. Unter Bezugnahme auf die allgemeinen Verfügungen vom 20. November 1900 — 2 11013 und vom 23. Juli 1901 — 2 7211.

Der Bezirk der Handelskammer in Sagan ist auf den verbleibenden Teil des Kreises Traustadt ausgedehnt worden.

Im Auftrage, gez. Unterschrift.

Kanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Der Verkauf von Zwieback für die Kinder unter zwei Jahren findet am Sonntag den 3. Juli d. J., von vorm. 10—12 Uhr bei Kaufmann Rückes hier selbst statt.

Der Preis für ein Paket beträgt 65 Pfg.
Hachenburg, 30. Juni 1920.

Die Lebensmittelkommission.

Anzeigen.

In der Strafsache

gegen den Landwirt u. Schneidermeister Wilh. Schmidt aus Hachenburg, geboren daselbst am 23. Januar 1870, evangelisch, verheiratet, wegen Nahrungsmittelfälschung (Schokolade) hat das Schöffengericht zu Marienberg am 17. Juni 1920 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen zweier Vergehen gegen Art. 10 Ziffer 1 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genuss- und Verbrauchsgegenständen vom 1. Mai 1879 zu 1. — einer — Woche Gefängnis und 200 — Hundertfünfzig Mark — Geldstrafe, an deren Stelle für den Fall der Uneinbringlichkeit 10 — zehn — Monate Gefängnis treten und in die Kosten des Verfahrens einschließlich der Kosten der technischen Untersuchung verurteilt.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird bestätigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Marienberg, den 29. Juni 1920.

Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Öffentliche Versammlung.

Sonntag, den 4. Juli 1920,

vorm. 11 Uhr findet im oberen Saale „Zum scharfen Stein“ eine

Versammlung

Thema:

„Die Wohnungsfrage und ihre Lösung“.

Referent:

Gewerkschaftssekretär Gräff, Eimburg.

Bilanz Ende 1919.

Aktiva	M	S	Passiva	M	S
Kassenbestand	3577	21	Geschäftsguthaben		
Wertpapiere:			a) verbleibender Mitglieder	38 000,08	M.
a) Anleihen des Reiches und der Bundesstaaten	26 571	M.	b) Ende 1919 aussch.	1 340,68	M.
b) sonstige, bei der Reichsbank beleihbare	62 765	M.	Reservefonds	39340	76
	89336	—	Spezial Reservefonds	60818	02
Guthaben:			Spezial Reservefonds	145734	21
b. d. Dresdener Bank, Frankfurt a. M.	307727	—	Spezial Reservefonds	145734	21
b. d. Nassauischen Landesbank, Wiesbaden	9027	10	Anleihen gegen Schuldschein mit 12 Monate Kündigung	357463	19
b. d. Postsparkasse Frankfurt a. M.	1303	82	Konto-Korrent-Schulden	55172	55
Konto-Korrent-Forderungen, gedeckt	40057	11	Zinsen, noch zu bezahlende	11293	24
Hypotheken	102209	71	Dividenden, unerhoben	3138	86
Vorschüsse gegen Sicherheiten	116266	37	Reingewinn	2750	77
Zinsen, aufgelaufen	5716	84			
Mobilien	425	—			
Klagekosten, ausstehend	65	44			
zusammen:	675711	60	zusammen:	675711	60

Mitgliederbewegung im Jahre 1919:

Bestand zu Beginn des Jahres 756 Mitglieder
Im Jahre 1919 traten bei 15 Mitglieder
ergibt 771 Mitglieder

Mit Ende 1919 schieden aus:

a) durch Tod 6
b) infolge Kündigung 22, in Abgang 28 Mitglieder
Zahl der Mitglieder Ende 1919 743 Mitglieder.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 27. d. Mts. ko men sechs Prozent Dividende zur Verteilung.

Marienberg, den 29. Juni 1920.

Vorschußverein zu Marienberg

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Der Vorstand: Schmidt, Janßen, Mille.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme während des Krankheitslagers, die zahlreichen Kranzspenden, das Geleit zur letzten Ruhestätte sowie die tröstlichen Worte des Herrn Dekan Hegn am Grabe meiner guten Mutter, unserer guten Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Weber geb. Kefler
Anna Kefler geb. Denker
Heinrich Weber
u. 5 Enkelkinder

Die Gemeinde Gehler beabsichtigt ihren im Weltkrieg Gefallenen ein Denkmal zu errichten. Kostenfreie Entwürfe und Kostenvoranschläge erbeten an

Bürgermeisteramt Gehler.

Brennholz

Buchen-Scheit und -Rollen

sowie auch jedes Quantum

Fichtenschleifholz

7 cm Bopf aufwärts gegen sofortige Kasse

zu kaufen gesucht.

Achenbach & Born, Siegen.

Zahn-Praxis

Zahnziehen - Plomben - künstl. Zähne.

Sprechstunden

Marienberg:

wie bisher

9—1 und 3—7

Sonntags 10—1

Telefon Nr. 158.

Hachenburg

im Hause des Herrn

Kirchhölz täglich von

12—5 Uhr nachm.

außer Samstags und

Sonntags.

Telefon Nr. 172.

Otto Bockeloh Dentist.

Sauberes, tüchtiges
Stundenmädchen
für vormittags gesucht.
Näheres in der Gesch. tsst.
d. Bl.

Nach Pforzheim
Alleinmädchen

m. Kochkenntnissen f. kinderlosen Privathaushalt bei 80 bis 100 Mk. Anfangslohn für 1. August gesucht.

Zu erfragen bei
Frau Max Schill Ww.
in Hachenburg, Graf-Heinrichstr. 3, 1.

Fast neuer
Kinder-Siegewagen

mit Gummibereifung zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

3 mittelschwere
Kastenwagen

hat zu verkaufen

Richard Räh
Dreifelden.

Biete unter Tagespreis an

Mäkelmaschinen, Fegmühlen, Kultivatoren, Vorder- u. Hinter-Pflüge, Eggen, Jauche-Pässer, Jauche-Pumpen, Leiter-Wagen, Kastenwagen, Zentrifugen, Nähmaschinen für Familien, Schuhmacher und Schneider.

Seewald, Hachenburg.

1 Waggon Steinzeug

eingetroffen, enthaltend

Milchtöpfe :-: Einmachtopfe

in allen Größen und werden zu sehr mäßigen Preisen abgegeben, ferner

1 Waggon Porzellan

circa 200 Kaffeeservice, 9, 15 u 16teilig,

mehrere Tausend Tassen

in 20 verschiedenen Dekors.

Deffertkeller, Auchteller, Cremeservice

und anderes mehr, empfiehlt

Kaufhaus W. Richter, Hachenburg.

Nur zum Wiederverkauf.

offerierte ich

1 Waggon

Konservengläser

mit echten Gummiringen.

1 Waggon

Geleegläser,

2500 sortierte

Biergläser

mit und ohne Henkel,

3 Waggon sortiertes

Glasu. Porzellan

Albert Rosenthal,

Nassau a. L., Fernspr. 14.

Frauen

wendet nur Apotheker

Werni d's kombinierte

Menstrualkur

bei Störungen und Un-

regelmäßigkeiten d. Blut-

zirkulation an. Allerbeste

Zeugnisse, tausendfach be-

währt ärztlich begutachtet

unschädlich. Erfolg ga-

ranti. innerhalb 2 Tagen!

Nur 1 M. 20.—

Nur 11 (extra stark) M. 25

Verpackung disk. geg. Nach-

nahme, Porto extra.

Kosmet. Versandh.

Erckel, Marienberg

Webersplatz 11.

Tapeten

in großer Auswahl, laufende

Neuheiten bei

Herrn Schnabelius

Inh. Karl Sahlbohm

Marienberg, Westerwald.

Besonders billiges Angebot!

Durch Ausnutzung der jetzigen Konjunkturverhältnisse bin ich in der Lage untenstehende Waren zu staunend billigen Preisen abzugeben.

Es gelangen zum Verkauf:

Musseline	für Blusen und Kleider Meter 17.50	12 ⁷⁵
Batiste	für Blusen und Kleider, weiß und farbig Meter 19.50	17 ⁷⁵
Musseline	in vielen modernen Mustern, Meter 24.50	19 ⁷⁵
Crepons	schöne Fantasiemuster Meter 27.50 23.50	18 ⁵⁰
Dirndlstoffe	dunkle und helle Meter 26.50 21.50	16 ⁵⁰
Boile	elegante Muster für Kleider und Blusen Meter	29 ⁵⁰
Bettcattune	waschechte Qualitäten schöne Muster Meter 19.50	17 ⁵⁰
Nessel	ungebleicht 80 cm breit Meter 15.50	9 ⁷⁵
Hemdentuch	weiß 80 cm breit Meter 21.50 19.75	13 ⁵⁰
Jackenbiber	waschechte Quali- tät Meter 27.50	23 ⁵⁰
Unterrockbiber	gestreift	18 ⁷⁵
Bettuchbiber	rot 80 cm breit	14 ⁵⁰

Besonders preiswert!

Ein großer Posten

Hemdenflanel

weiß mit Streifen waschecht
vorzügliche Qualität

27⁵⁰

Gardinen

doppelbreit

Mein großes

Kurzwarenlager

ist aufs reichhaltigste
ausgestattet.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Elegante Kleiderstoffe	kartiert in vielen Farben Meter 35.50	23 ⁵⁰
Farbige Kostümstoffe	in allen Farben 120 cm br. Garbadine	93
Schwarze Kleiderstoffe	besonders geeignet für Brautkleider Meter 95.—	58 ⁵⁰

**Außerst preiswertes Angebot
für Brautkleider**

1 Posten schw. Fantasiestoff
(Alpaca) Meter

85

Schürzenzeuge

besonders günstig

1a Qualitäten, doppelbreit, waschecht
in allen Farben Meter

33⁵⁰

Anzugstoffe

in modernen Farben, gute tragende
Qualitäten Meter 95.—

48

Anzugstoffe blau u. schwarz für
Brautanzüge Meter

195

Anzugstoffe für Kinderanzüge

22

Manchester gute Qualitäten
78.—

48

Eisenfest besonders schwere Ware
48.50

36⁵⁰

Hosenzeuge 140 cm breit
waschecht

68

Herren-Artikel

Stroh Hüte für Herren Burschen und
Kinder in größter Auswahl.

Herren-Filzhüte
moderne Farben und Fassons 78.—

58

Herren- u. Knaben-Mützen
16.50 11.50 9.50 2.25

1⁹⁵

Sport-Strümpfe

in große Auswahl.

Wickelgamaschen

Socken in schwarz, grau und braun
Kragen, Krawatten, Selbst-
binder, Hosenträger, Taschen-
tücher, Schillerkragen
Schirme u. Stöcke

Fertige Konfektion.

Modenanzüge aus gut. Stoffen
m. fol. Verarbgt. 298—

Herrenanzüge mit guter
Verarbgt. 325—

moderne Muster, Ersatz für Maßarbeit
590.—, 495.—, 395.—

**Burschen- und
Knaben-Anzüge**

in allen Größen und Preislagen.

Herren-Kammgarn-Hosen

neueste Streifen in allen Preislagen.

Arbeiter-Hosen

für Männer, Burschen und Knaben in
Eisenfest u. Zwirnstoff

Für Eisenbahner

fertige schwarze

Joppen und Hosen

in allen Größen
mit besten Stoffen und solider Verarbeitung.

Reiche Auswahl in

Sommer-Joppen

in allen Größen und Preislagen.

Herren-Unterhosen 14⁵⁰

gute Qualität (gegen Bezugsschein)

Große Auswahl in Herrenhemden
in vielen Preislagen.

Bettendamast 160 cm. breit. 1a. Qualitäten
Bettuchleinen, 160 cm. breit, extra schwere Ware
Bettbarchent in rot u. geltr., gar. federd. Qual.
Bettfedern in weiß und grau.

Fertige Damenblusen

weiß und farbig in großer Auswahl.

**Damenhemden, :: Damenhosen,
Korsetts, Schürzen, Untertaillen,
Spitzenkragen.**

Erstlings-Wäsche

Damen-Florstrümpfe 1. all. Farben

Kinderstrümpfe und Söckchen
in allen Farben

Zipfelmützen und Südwester.

Kaufhaus L. Friedemann, Hachenburg.